

Skeye—Optician Issues

Das Unermessliche messen

von Arslohgo



Arslohgo, „Skeye—Optician Issues“, Digitale Komposition, 4961 × 3508 Pixel, CMYK-Farbraum, 300 DPI.

Arslohgos „Skeye — Optician Issues“ operiert an der prekären Schnittstelle von optischer Präzision und visueller Täuschung, zwischen dem Versprechen der Klarheit und der Realität verschwommener Wahrnehmung. Der Titel selbst etabliert ein mehrschichtiges Wortspiel: „Skeye“ verschmilzt „Sky“ und „Eye“ zu einem Neologismus, der sowohl die Weite des Himmels als auch das Sehorgan referenziert – eine Fusion, die durch ihren homophonen Klang zusätzliche Bedeutungsebenen erzeugt.

Das Phoropter - Paradox

Im Zentrum der Komposition schwebt ein Phoropter – jenes ophthalmologische Messgerät, das in der Optometrie zur Bestimmung von Refraktionsfehlern eingesetzt wird. Doch statt durch seine Linsen Klarheit zu schaffen, wird das Gerät selbst zum Portal in eine bewölkte Landschaft. Diese Funktionsumkehr verwandelt das diagnostische Instrument in ein Fenster zur Unschärfe, in dem die numerischen Abstufungen (40, 35, 30, 25) und Dioptrien-Messungen ihre präzise Bedeutung verlieren und zu abstrakten Markierungen einer unermesslichen Realität werden.

Die Auflösung der Grenzen

Das Auge, das durch den Phoropter blickt – oder ist es das Auge, das uns anblickt? – erscheint in einer eigentümlichen Verdoppelung: sowohl als anatomisches Detail mit präzise gerenderten Wimpern als auch als atmosphärisches Phänomen, das sich in Wolkenformationen auflöst. Diese Fusion von Mikro- und Makrokosmos evoziert die romantische Tradition der Naturbetrachtung, kehrt sie jedoch in den technisch-diagnostischen Bereich um. Der Himmel wird zum Fundus des Auges, die Iris zu einem meteorologischen Ereignis.

Optische Täuschung als Wahrheitsprinzip

Die „Optician Issues“ des Titels verweisen auf ein fundamentales Problem: Was geschieht, wenn die Korrekturinstrumente selbst der Korrektur bedürfen? Der Phoropter, konzipiert zur Identifikation und Quantifizierung von Sehfehlern, wird hier zum Symbol für die Unmöglichkeit objektiver Wahrnehmung. Die unscharfen Wolkenformationen, die sich durch seine Linsen manifestieren, suggerieren, dass jeder Versuch optischer Optimierung letztlich nur neue Verzerrungen produziert.

Die Poetik des beeinträchtigten Sehens

Arsloho inszeniert eine Meditation über den menschlichen Zustand des Sehens: verurteilt zur Wahrnehmung, ohne jemals Gewissheit über die Genauigkeit unserer visuellen Eindrücke zu erlangen. Die numerischen Skalen des Phoropters – vermeintliche Garanten der Präzision – schweben bedeutungslos im Raum, unfähig, die ephemere Qualität von Wolken und Licht einzufangen. Das Werk artikuliert so eine Kritik an der Quantifizierbarkeit ästhetischer Erfahrung und an der Illusion technischer Meisterschaft über das Sehen.

*Sky + Eye = Skeye: Das Instrument, das die Unschärfe auflösen soll, wird zum präzise-
sten Instrument der Unschärfe. Die Dioptrien-Skalen treiben in Wolken. Die Kor-
rekturen bedürfen der Korrektur. Es gibt keinen archimedischen Punkt außerhalb des
Auges – nur Linsen, von denen jede ihre eigene Verzerrung zur nächsten addiert.*